

Kummer: Landratsamt steht in der Verantwortung

Hildburghausen – Landtagsabgeordneter Tilo Kummer (Die Linke) weist den vom 1. Beigeordneten des Landkreises Helge Hoffmann (CDU) bei der Diskussionsveranstaltung zum Bergsee Ratscher in Schleusingen erhobenen Vorwurf, er würde dem Tourismus im Landkreis schaden, entschieden zurück: „Ich fordere das Landratsamt auf, seine Hausaufgaben zu machen und nicht anderen die Schuld zuzuweisen. Wenn das Amt meint, der Bergsee sei in Ordnung, dann hätte es das Abwasserbeseitigungskonzept für Masserberg nicht bestätigen dürfen und spätestens 2012 eine Neubewertung vornehmen müssen“, schreibt Kummer in einer Pressemitteilung.

Stattdessen beharre man zusammen mit der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) auf den für die Gewässergüte des Bergsees angeblich notwendigen Phosphateliminationen, verweist Kummer auf ein entsprechendes Schreiben der TLUG.

Millionenkosten für Bürger

Sollten die Daten des Kreisgesundheitsamtes und die vom 1. Beigeordneten des Landkreises Helge Hoffmann getätigten Aussagen, die Wasserqualität habe fast nichts mit dem Einzugsgebiet des Bergsees zu tun, stimmen, müsse der Landkreis die Entscheidung zu den notwendigen Phosphatfällungsanlagen für jede zu errichtende Kleinkläranlage zurück nehmen.

Auch fehlerhafte Bescheide der Behörden würden einen wirtschaftlichen Schaden verursachen. Dieser trafe die Einwohner des Einzugsgebiets, welche zum Teil über sehr niedrige Einkommen verfügten, besonders hart. „Aber auch andere Einwohner im Einzugsgebiet des Wasser- und Abwasserzweckverbandes WAVH werden über die Solidargemeinschaft innerhalb des Verbandes an den Kosten beteiligt“, so Kummer weiter. Er sehe zudem die Gefahr, dass steigende Anforderungen an die Abwasserbehandlung auf Grund angeblich schlechter Gewässerqualität demnächst Bürger im ganzen Landkreis mit Millionenkosten treffen werden. Das Beispiel Crock zeige aktuell, dass frühzeitige Bürgerinformationen bei Investitionen im Abwasserbereich erfolgen müssen.

Auf den Bergsee Ratscher bezogen sieht sich Kummer in der Auffassung bestätigt, dass von Behörden getroffene Aussagen zur Gewässerqualität zu hinterfragen sind. Gleiches gilt für den daraus abgeleiteten und von den meisten Einwohnern des Landkreises zu finanzierenden Investitionsaufwand.

Kleine Sterngucker aufgepasst!

Sonneberg – Alle kleinen und großen Sterngucker sind herzlich zum spannenden Ferienprogramm ins Astronomiemuseum Sonneberg eingeladen. Es ist außer montags täglich, 13-17 Uhr, geöffnet und zeigt eine Reihe von historischen Fernrohren, Himmelskameras, Uhren sowie Mess- und Rechengernäten aus zwei Jahrhunderten. Außerdem sind Meteorite zu sehen, denen man zum Teil ansehen kann, dass diese Stein- und Eisenbrocken einst eine feurige Reise durch die Erdatmosphäre überstanden haben, bevor sie auf die Erdoberflächen trafen. Ganz im Zentrum der Museumsausstellung steht jedoch die Geschichte der Sternwarte Sonneberg. Sie ist untrennbar mit Leben und Werk des berühmten Sonneberger Astronomen Cuno Hoffmeister und seiner Mitarbeiter verbunden.

Für alle, die Näheres über die Sternwarte und über Arbeit und Erfolge der Sonneberger Wissenschaftler erfahren möchten, sind die täglich um 15 Uhr stattfindenden Sternwartenführungen besonders empfehlenswert. Auf ihnen sind zwei große und wertvolle Fernrohre zu sehen und – bei klarem Himmel – sogar die Sonnenoberfläche mit Flecken, Fackeln und Protuberanzen. Wer das sehen möchte, sollte einen Besuch im Astronomiemuseum einplanen.

Eine Reise durchs Fledermaus-Jahr

Die „Jäger der Nacht“ spielten dieser Tage die Hauptrolle im Museum Kloster Veßra. Und das Interesse war überwältigend: 140 Besucher gingen mit auf die Reise durchs Fledermaus-Jahr.

Von Kurt Lautensack

Kloster Veßra – So mancher Fledermaus-Interessierte, der am Freitag um 19 Uhr den Hof des Hennebergischen Museums betrat, traute wohl seinen Augen kaum, als er die Besucherschar sah, die bereits den Worten des Museumsleiters Thomas Witter lauschte. Etwa 140 Kinder und Erwachsene wurden von ihm, seiner Mitarbeiterin Isabell Schmidt und den beiden Fledermaus-Experten Klaus-Peter Welsch und Wigbert Schorcht begrüßt. Über ein solch großes Interesse an der abendlichen Wanderung durch das Museumsareal freuten sich die Vier natürlich sehr.

Klaus-Peter Welsch war überwältigt von dem großen Interesse und meinte, „wenn wir in Erfurt, Suhl oder Meiningen solche Führungen machen, dann haben wir eine kleine Schar an Besuchern. Hier ist es schätzungsweise das Vierfache.“ Was besonders erfreulich war: Viele Eltern oder auch Großeltern waren mit ihren Kindern und Enkelkindern dabei. Es ist zugleich ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man seinen eigenen Nachwuchs für die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt begeistern kann und in diesem Fall ganz konkret, den Fledermäusen in der Öffentlichkeit mehr Beachtung, vielleicht sogar mehr Sympathie entgegenbringen kann.

Fledermaus-Quartiere

In zwei Gruppen geteilt, führten die beiden Fledermauskennner ihre Besucher durch die Museumsanlage und durch das Fledermaus-Jahr, denn innerhalb der Klostermauern finden verschiedene Arten gute Bedingungen für ihre Sommer- und Winterquartiere vor. Während Thomas Witter mit Wigbert Schorcht, Fledermaus-Ansprechpartner im Landkreis Schmalkalden-Meiningen, bei den mittelalterlichen Kellergewölbchen der einstigen Klosteranlage begannen, die besonders als Winterquartiere geeignet sind, starteten Klaus-Peter Welsch und Isabell Schmidt mit der anderen Besucherhälfte ihre „Jahreswanderung“ an der ehemaligen Klostermühle. So wohl die mit Schieferrinde verkleidete Giebelwand als auch der Dachboden seien geeignete Sommerquartiere. Aber auch Mauerritzen in Gebäuden nehmen sie gerne an, denn Fledermäuse mögen es im Sommer warm.

Was gibt es für Arten von Fledermäusen, wonach werden sie einge-



Los geht's – auf die Spuren der kleinen Vampire begaben sich am Freitagabend weit über hundert Besucher im Kloster zu Veßra.

Fotos: K. Lautensack

teilt, welche Arten gibt es auf der Erde, welche leben hier in Thüringen oder in der Region Themas oder wie viele leben in einer Kolonie zusammen? Fragen, auf die es während des Rundganges Antworten gab. Dabei nutzten Witter und Schmidt auch die Gelegenheit, die Klostergebäude vorzustellen.

Beide Fledermausexperten verstanden es, die Kinder einzubeziehen. So ließ Klaus-Peter Welsch beispielsweise das Gewicht von Fledermäusen, Körpergröße und Flügelspannweite oder die Nahrungsmenge an Insekten schätzen oder stellte kleine Rechenaufgaben. Dabei zeigte sich, dass die Kinder zwischen vier und 14 Jahren durchaus schon einiges über Fledermäuse wussten...

Ging es um heimische Arten, so tauchten Namen wie das große Mausohr, der kleine und große Abendsegler, die Bechstein- und Zwergfledermaus oder die Teichfledermaus auf. Weltweit gebe es etwa 800 Arten, so Welsch, in Thüringen etwa 20 und in der Region Themas 17/18. Während zwei Fliegenfledermäuse in eine Streichholzschachtel passen, hat das große Mausohr eine Flügelspannweite von bis zu 48 Zentimetern und eine Kopf-Rumpf-Länge von rund acht Zentimetern, um nur einige Beispiele zu nennen. Da die in Mitteleuropa lebenden Arten vor allem Insekten fressen, so der Fledermauskundler, ein Weibchen von rund 32-35 Gramm in einer Nacht zwei Drittel ihres Körpergewichtes verliert, könne man sich vorstellen, wie viele Insekten vertilgt werden. Nachtaktiv seien die Tierchen auch

deshalb, weil 70 Prozent aller Insekten nachtaktiv seien. Dabei wurde auch auf das hervorragende Ultraschall-Ortungssystem der Fledermäuse eingegangen.

Fledermäuse hätten auch Feinde, z.B. Eulen, Marder und auch Hauskatzen. Die größte Gefahr gehe allerdings vom Menschen aus, erklärten die Fachleute. Das Nahrungsangebot werde durch Einsatz von Insektiziden, Holzschutzmitteln... immer mehr eingeschränkt. Die moderne Bauweise, die Sanierung und Isolierung der Häuser oder das Verschließen von Höhlen, Stollen oder Kellerräumen schränken den Quartierraum ein. Sie brauchen also unseren Schutz und unsere Unterstützung, appellierten sie an die Besucher. Um einen solchen bemühe sich erfolgreich seit vielen Jahren die Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung Thüringen e.V.

Lebensrhythmus

Was ihren Lebensrhythmus betrifft, so schließen sich die Weibchen im Frühjahr zu den sogenannten Wochenstuben zusammen. Sie beziehen ihre Quartiere und ziehen ihren Nachwuchs gemeinsam auf. Da dürfen Mütter schon einmal „ausgehen“, denn die übrigen passen auf den Nachwuchs – meist nur ein Junges pro Muttertier pro Jahr – auf.

Im Herbst, wenn sie sich auf den Weg zu ihren Winterquartieren machen, finde die Begattung statt. Und weil es während der kalten Jahreszeit kaum Nahrung gebe, halten Fledermäuse Winterschlaf – je nach Art in Kellern, Höhlen, Baumspalten und

ähnlichem. Fledermäuse benötigen aber mehrere Quartiere, von der Wochenstube über Zwischenquartiere im Sommer bis hin zu den wechselnden Winterquartieren. Denn auch im Winter wechseln sie je nach Witterung und Temperatur auch kurzfristig ihre Unterkunft. Auch im Winter haben sie Wachphasen, putzen sich oder wechseln eben auch hin und wieder den Standort. Deshalb sei es wichtig, so Klaus-Peter Welsch, dass auch die Winterunterkünfte der Tierchen ungehindert zugänglich sind.

Nach dem Ende des fast zweistündigen Rundganges, den Erwachsene wie Kinder sehr aufmerksam begleiteten, hatten alle Besucher die Mög-

lichkeit, sich zu stärken. Danach hieß es warten auf die einsetzende Dämmerung. Denn im Gelände waren Netze gespannt, die so fein waren, dass sie nicht geortet werden können, um den ausharrenden Teilnehmern Fledermäuse zeigen zu können.

Ansprechpartner

Wer Fragen zu Fledermäusen hat oder selbst in seinem Umfeld Fledermäuse beherbergt, der kann sich an Klaus-Peter Welsch wenden, er ist der regionale Ansprechpartner für Fledermäuse und Fledermausschutz im Landkreis Hildburghausen.



Klaus-Peter Welsch (links) erklärte viel zum Thema Fledermäuse.

Gemeinde Schleusegrund fördert ihre Vereine

Dieser Tage gab's Geld-segen für Vereine von Schleusegrund: Gemeindliche Fördermittel wurden verteilt.

Schleusegrund – Für Schleusegrunds Bürgermeister Heiko Schilling gab's am Donnerstag eine Premiere: Er überreichte gemeinsam mit Sabine Sittig und Hartmut Otto vom Kultur- und Sozialausschuss der Gemeinde erstmals gemeindliche Fördermittel an Vereine.

Bis auf eine Ausnahme hatten alle Vereine, die Fördermittel erhalten sollten, Vertreter entsandt. Die Bergwacht Gießübel und die Wasserwacht Schönbrunn, zwei der insgesamt 26 Vereine der Gemeinde, waren sogar in ihrem Vereinsoutfit erschienen. Insgesamt konnten 13450 Euro auf Vorschlag des Kultur- und Sozialausschusses ausgereicht werden.

Der Betrag, den jeder Verein erhält, beinhaltet einen Sockelbetrag entsprechend der Mitgliederzahl und eine Projekt-Förderung. Das Geld dafür sei zweckgebunden – und muss

noch im Jahr 2013 für den angegebenen Zweck verwendet und nachgewiesen werden.

Ohne die Vereine in der Gemein-

de, so Bürgermeister Heiko Schilling, wäre das Leben nicht so abwechslungsreich und lebenswert. Vor allem wünsche sich der Bürgermeister

eine weitere gute Zusammenarbeit: „Ihr wisst, wo das Rathaus steht.“ Er orientierte in diesem Zusammenhang bereits auf das traditionelle Gespräch mit den Vereinen im Oktober, bei dem die Veranstaltungen für das Jahr 2014 abgestimmt werden können, aber auch Patenschaften der Vereine für Gemeindeprojekte zur Sprache kommen werden.

Gleichwohl schränkte er bezüglich der Fördermodalitäten ein, dass nicht allen Vorstellungen Genüge getan werden konnte, nicht jeder Verein konnte das bekommen, was er sich gewünscht hatte. Manche seien auch übers Ziel hinausgeschossen – oder hatten zu spät beantragt. Doch im kommenden Jahr gibt's wieder eine neue Chance...

Offizielle Dankesworte eines Vereinsvertreters gab es während der Übergabe im Schönbrunner Rathaus zwar nicht, aber beim gemeinsamen Fototermin war doch die Freude über die Finanzspritze seitens der Gemeinde hier und da zu hören.



Die Gemeinde Schleusegrund fördert ihre Vereine.

Foto: E. Sittig

Uwe Höhn lädt ein zur Diskussion

Jüchsen – Der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion Uwe Höhn lädt im Rahmen seiner Sommertour am heutigen Dienstag, 16. Juli, um 19 Uhr, ins Hotel „Rosenhügel“ nach Jüchsen ein. Er möchte mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern über aktuelle landespolitische Themen diskutieren. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen.

AWO-Senioren zu Besuch im Tierpark

Hildburghausen – Die 7. Wanderung in diesem Jahr führt die AWO-Senioren Hildburghausen diesmal in den Tierpark nach Suhl. Am Donnerstag, 25. Juli, ist es soweit: Um 9.25 Uhr fährt der Bus an der Haltestelle Poliklinik in Hildburghausen ab. Nach dem Tierparkbesuch kann individuell eingekehrt werden. Die Rückfahrt ist für 14.35 Uhr vorgesehen. Als Unkosten – einschließlich des Fahr- und Eintrittsgeldes – sind 12,50 Euro einzuplanen.

Rückfragen können an Karin Hanf gerichtet werden: ☎ 03685/4049164.

esi